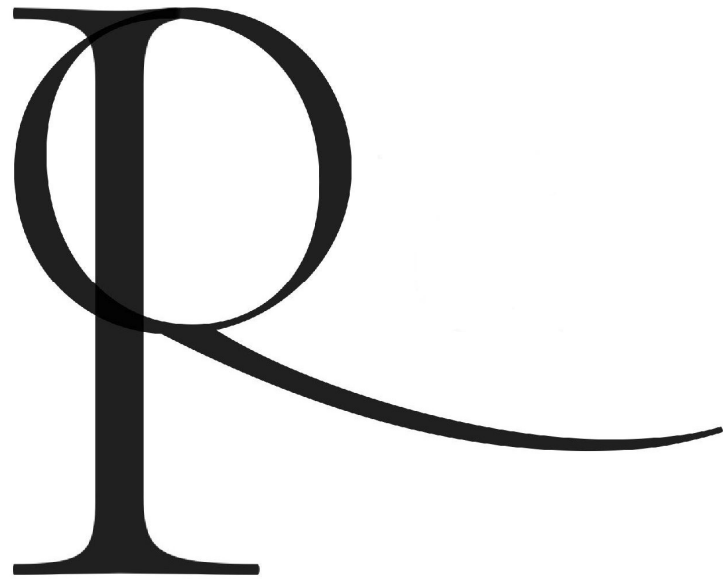


A CAPPELLA GESANG

ES WAR EINMAL ...



Werke von Debussy, Janequin, Marenzio, Schumann, Stanford, Poulenc u. a.

Claudia Jennings

SOPRAN

Isabel Felgenhauer

ALT

Tobias Fahnert

TENOR

Alexander Lust

BASS

Clément Janequin (1485 – 1558)

Le chant des oiseaux

*Reveillez vous, coeurs endormis
Le dieu d'amour vous sonne.
A ce premier jour de may,
Oyseaulx feront merveillez,
Pour vous mettre hors d'esmay
Destoupez vos oreilles.
Et farirariron (etc...)
Vous serez tous en ioye mis,
Car la saison est bonne.*

*Vous orrez, à mon advis,
Une dulce musique
Que fera le roy mauvis (le merle aussi)
D'une voix autentique.
Ty, ty, pyty. (etc...)
Rire et gaudir c'es mon devis,
Chacun s'i habandonne.*

*Rossignol du boys ioly,
A qui le voix resonne,
Pour vous mettre hors d'ennuy
Vostre gorge iargonne:
Frian, frian, frian (etc...)
Fuiiez, regrez, pleurs et souci,
Car la saison l'ordonne.*

*Ariere maistre coucou,
Sortez de no chapitre.
Chacun vous donne au bibou,
Car vous n'estes q'un traistre.
Coucou, coucou (etc...)
Par traison en chacun nid,
Pondez sans qu'on vous sonne.*

*Reveillez vous, coeurs endormis,
Le dieu d'amours vous sonne*

*Erwacht, schläfrige Herzen,
Der Gott der Liebe ruft euch.
An diesem ersten Tag im Mai
Werden die Vögel Euch staunen lassen.
Um euch aus der Betrübnis zu holen,
Erfüllen sie eure Ohren mit Musik.
Farirariron (etc ...)
Ihr werdet alle da sein,
Weil die Jahreszeit schön ist.*

*Hört sie an, rate ich euch,
Eine süße Musik,
welche die königliche Singdrossel (auch die Amsel)
mit reiner Stimme singen wird.
Ti, ti, pi-ti (etc...)
Zu lachen und sich zu freuen ist meine Devise,
Jeder mit Hingabe.*

*Nachtigall der schönen Wälder,
deren Stimme erklingt,
Damit ihr euch nicht langweilt,
Erschallt die Kehle:
Frian, Frian (etc...)
Fliehen, Bedauern, Tränen und Sorgen,
Weil die Jahreszeit es will.*

*Wende dich um, Kuckuck
Geh aus unserer Mitte
Jeder von uns sagt Dir ein "Tschüss"
Denn du bist nichts als ein Verräter.
Kuckuck, Kuckuck (etc...)
Verräterisch in den Nestern anderer,
Legst Du ungefragt ab.*

*Erwacht, schläfrige Herzen,
Der Gott der Liebe ruft euch.*

Claude Achille Debussy (1862 - 1918)

Dieu! Qu'il la fait bon regarder

Dieu! qu'il la fait bon regarder!
Dieu! qu'il la fait bon regarder
La gracieuse bonne et belle;

Pour les grans biens que sont en elle
Chascun est prest de la louer.
Qui se pourroit d'elle lasser?
Tousjours sa beauté renouvelle.

Dieu! qu'il la fait bon regarder
La gracieuse bonne et belle!

Par de ça ne de là, la mer
Ne scay dame ne damoiselle
Qui soit en tous bien parfaits telle.
C'est ung songe que d'i penser:
Dieu! qu'il la fait bon regarder!

Francis Poulenc (1899 – 1963)

Ah! mon beau laboureur

Ah! mon beau laboureur,
Beau laboureur de vigne ô lire ô lire,
Beau laboureur de vigne ô lire ô la. ô lire ô la,

N'avez pas vu passer
Margueritte ma mie?
Je don'rais cent écus
qui dire où est ma mie.

Monsieur comptez-les là,
entrez dans notre vigne.
Dessous un prunier blanc
la belle est endormie.

Je la poussay trois fois
sans qu'elle osat mot dire.
La quatrième fois
son petit coeur soupire.
Pour qui soupirez-vous
Margueritte ma mie?

Gott! Was hat er sie hübsch anzuschauen
geschaffen. Gott! Was hat er sie hübsch
anzuschauen geschaffen, die Anmutige, gut und
schön.

Für die großen Vorzüge, die in ihr sind,
ist jeder bereit sie zu preisen.
Wer nur könnte ihrer überdrüssig werden?
Immerfort erneuert sich ihre Schönheit.

Gott! Was hat er sie hübsch anzuschauen
geschaffen die Anmutige, gut und schön.

Nirgendwo dies- oder jenseits des Meeres
kenne ich eine Dame oder ein Mädchen,
die in all ihren Gaben so vollkommen wäre.
Es ist ein Traum, daran zu denken.
Gott! Was hat er sie hübsch anzuschauen
geschaffen!

Oh mein schöner Bauer,
schöner Weinbauer, tirilli, tirilla.
schöner Weinbauer, tirilli, tirilla.

Habt Ihr nicht meine Margueritte
vorbeikommen sehn?
Ich gäbe hundert Taler
dem, der mir sagen kann, wo sie ist.

Mein Herr, her mit dem Geld,
kommt in unseren Weingarten.
Unter einem weißen Pflaumenbaum
ist die Schöne eingeschlafen.

Ich stieß sie dreimal an,
doch sie sagte kein Wort.
Beim vierten Mal
seufzte ihr kleines Herz.
Warum seufzt Ihr,
meine Margueritte?

*Je soupire pour vous
et ne puis m'en dédire.
Les voisins nous ont vus
et ils iront tout dire.*

*Laissons les gens parler
et n'en faisons que rire.
Quand ils auront tout dit
n'auront plus rien à dire.*

Francis Poulenc (1899 – 1963)
Margoton va t'a l'iau

*Margoton va t'a l'iau avecque son cruchon.
La fontaine était creuse, elle est tombée au
fond,
Aïe, Aïe, Aïe, Aïe, Se dit Margoton.*

*Par là passèrent trois jeunes garçons.
Que don'trez vous la belle qu'on vous tir' du
fond?
Tirez d'abord dit elle après ça nous verrons.
Quand la belle fut tirée commence une
chanson.*

*Ce n'est pas ça la bell' que nous vous
demandons.
C'est votre petit coeur savoir si nous l'aurons?
Mon petit coeur messir's n'est point pour
greluchons.*

Aïe, Aïe, Aïe, Aïe, Se dit Margoton.

Robert Lucas Pearsall (1795 - 1856)
Why do the roses

*Why do the roses whisper to the wind?
and toss their heads so high?
O gentle zephyr, tell me what they said
as you passed by.
Say, do they look with envy at the bloom
On Flora's cheek that glows?
O well they know it mantles there,
Surpassing any rose.*

*Ich seufze um Euch
und kann nicht aufhören.
Die Nachbarn haben uns gesehen und werden
alles erzählen.*

*Sollen doch die Nachbarn reden und wir lachen
nur darüber.
Wenn sie alles erzählt haben, haben sie nichts
mehr zu erzählen.*

*Margoton ging mit ihrem Krug zum Wasser.
Der Brunnen war tief, sie fiel auf den Grund.*

Aua, aua, aua, aua, rief Margoton.

*Es kamen drei hübsche junge Burschen vorbei.
Was gebt Ihr uns, Schöne, wenn wir Euch
rausziehen?
Zieht erst, sagt sie, dann sehen wir weiter. Als
die Schöne draußen war, stimmte sie ein Lied
an.*

*Das ist es aber nicht, Schöne, was wir von Euch
wollen.
Können wir nicht Euer kleines Herz bekommen?
Mein kleines Herz, meine Herren, ist nichts für
Schürzenjäger.*

Aua, aua, aua, aua, rief Margoton.

*Warum flüstern die Rosen in den Wind?
Und werfen ihre Köpfe so hoch?
O sanfter Zephyr, sag mir, was sie gesagt haben
als du vorbeigegangen bist.
Sag mir, schauen sie neidisch auf die Blüte
auf Floras leuchtende Wangen?
Oh ja, sie wissen, dass er sie umarmt.
Jede Rose übertreffen wird.*

Robert Lucas Pearsall (1795 - 1856)

I saw lovely Phillis

*I saw lovely Phillis lying on lilies,
And fairer was she than her flowery bed;
But when she did spy me,
O, then did she fly me;
Not heeding nor hearing one word that I said.
Why did she fly, when I wished her to stay?
It is not well done, to drive lovers away;
For they'll sing fa la la.*

*And when I next meet her, how shall I greet
her?
If she should come smilingly forward to me,
No, no, I will spite her:
I'll shun her and slight her,
And cold and unfeeling as marble I'll be.
What do I care, e'en though she despair?
Her hands let her wring, I will merrily sing;
I will sing fa la la la.*

Charles Villiers Stanford (1852 - 1924)

Cupid and Rosalind

*Love in my bosom like a bee
Doth suck his sweet:
Now with his wings he plays with me,
Now with his feet.
Within mine eyes he makes his nest,
His bed amidst my tender breast;
My kisses are his daily feast,
And yet he robs me of my rest:
Ah! wanton, will ye?*

*And if I sleep, then percheth he
With pretty flight,
And makes his pillow of my knee
The livelong night.
Strike I my lute, he tunes the string;
He music plays if so I sing;
He lends me every lovely thing,
Yet cruel he my heart doth sting:
Whist, wanton, still ye!*

*Ich sah die liebliche Phillis in Lilien liegen,
Und schöner noch war sie als ihr Blumenbeet;
Doch als sie mich sah,
Wandte sie sich ab;
Sie beachtete und hörte meine Worte nicht
Warum ging Sie, als ich wünschte sie bliebe?
Es ist nicht recht, Liebende gering zu schätzen;
Singen werden Sie fa la la...*

*Wenn ich sie nun wiedersehe, wie werde ich sie
grüssen?
Wenn sie lächelnd zu mir kommen sollte,
Nein, Nein, ich werde sie ärgern;
Ich werde sie meiden und beleidigen,
Und kalt und gefühllos wie Marmor werde ich
sein. Was bekümmert mich ihre Verzweiflung?
Sie kann Ihre Hände ringen, ich werde fröhlich
singen; Ich werde singen fa la la...*

Amor und Rosalind

*Die Liebe ist in meinem Busen wie eine Biene
Saugt seine Süße:
Mal spielt er mit seinen Flügeln mit mir,
Mal mit seinen Füßen.
In meinen Augen macht er sein Nest,
Bettet sich inmitten meiner sanften Brust;
Meine Küsse sind seine täglichen Freuden,
Und doch raubt er mir meine Ruhe:
Ach, was die Liebe mit mir macht?*

*Und wenn ich schlafe, dann stört er mich
Mit schönem Flug,
Und macht meinen Schoß zu seinem Kissen
Die ganze Nacht lang.
Wenn ich meine Laute spiele, stimmt er die
Saite; Er spielt die Musik wenn ich singe;
Er gibt mir all die lieblichen Dinge,
Und doch hat er mein Herz gestochen:
Ach, was die Liebe mit mir macht!*

Else I with roses every day
Will whip you hence,
And bind you, when you long to play
For your offence.
I'll shut mine eyes to keep you in;
I'll make you fast it for your sin;
I'll count your power not worth a pin.
Alas! what hereby shall I win
If he gainsay me?

What if I beat the wanton boy
With many a rod?
He will repay me with annoy,
Because a god.
Then sit thou safely on my knee;
Then let thy bower my bosom be;
Lurk in mine eyes, I like of thee;
O Cupid, so thou pity me,
Spare not, but play thee!

Charles Villiers Stanford (1852 - 1924)
Sweet love for me

Jolly shepherd, shepherd on a hill,
On a hill so merrily, On a hill so cheerily,
Fear not, shepherd, there to pipe thy fill,
Fill ev'ry dale, fill ev'ry plain:
Both sing and say, "Love feels no pain."

Jolly shepherd, shepherd on a green,
On a green so merrily, On a green so cheerily,
Be thy voice shrill, be thy mirth seen,
Heard to each swain, seen to each trull;
Both sing and say, "Love's joy is full."

Jolly shepherd, shepherd in the sun,
In the sun so merrily, In the sun so cheerily,

Und sollte ich dich jeden Tag
mit Rosen schlagen,
Und dich festhalten, wenn du spielen möchtest
um dich zu ärgern.
Ich schliesse die Augen, um dich darin für deine
Sünde fasten zu lassen;
Ich nehme dir deine letzte Kraft.
Ach! Was habe ich davon,
wenn ich doch verliere?

Was wäre, wenn ich den Burschen mit einer
Rute schlagen würde?
Er würde mich ärgern und nerven,
wegen eines Gottes.
Dann setze dich wohl auf meinem Knie;
und mache dir ein Heim in meinem Busen;
Lauere doch in meinen Augen.
Oh, Amor, hab Mitleid,
Verschone mich nicht, lass uns doch dieses Spiel
spielen!

Lustiger Hirte, Hirte auf einem Hügel,
Auf einem Hügel so fröhlich, Auf einem Hügel
so jubelnd,
Fürchte dich nicht, Hirte, da, um dich satt zu
machen.
Füllen Sie jedes Tal, füllen Sie jede Ebene:
Beide singen und sagen: "Liebe fühlt keinen
Schmerz."

Lustiger Hirte, Hirte auf der Wiese,
Auf der Wiese so fröhlich, Auf der Wiese so
jubelnd,
Sei deine Stimme schrill, sei deine Freude
gesehen, Von Burschen gehört, von der jeder
Dirne gesehen. Beide singen und sagen: "Die
Freude der Liebe ist voll."

Lustiger Hirte, Hirte in der Sonne,
In der Sonne so fröhlich, In der Sonne so
jubelnd,

*Sing forth thy songs, and let thy rhymes run
down to the dales from the hills above:
Both sing and say, "No life to love."*

*Jolly shepherd, shepherd in the shade,
In the shade so merrily, In the shade so
cheerily,
Joy in thy life, life full of shepherd's trade,
Joy in thy love, love full of glee:
Both sing and say, "Sweet love for me."*

Fa la la la la la la

Robert Lucas Pearsall (1795 - 1856)
Shall we go dance

*Shall we go dance the hay, the hay?
Never pipe could ever play
better shepherd's roundelay,
Fa la la la la la la!*

*Shall we go sing the song, the song?
Never love did ever wrong,
fair maids, hold hands all along,
Fa la la la la la la!*

*Shall we go learn to woo, to woo,
Never thought came better too,
better deed could ever do.
Fa la la la la la la!*

*Shall we go learn to kiss, to kiss?
Never heart could ever miss
comfort where true meaning is.
Fa la la la la la la!*

*Thus at base they run,
when the sport was scarce begun;
but I wak'd, and all was done,
Fa la la la la la la!*

*Singe deine Lieder weiter und lass deine Reime
laufen von den Hügeln oben bis zu den Tälern:
Beide singen und sagen: "Kein Leben zum
Lieben."*

*Lustiger Hirte, Hirte im Schatten,
Im Schatten so fröhlich, Im Schatten so jubelnd,
Freude in deinem Leben,
Leben voller Hirtenhandwerk,
Freude an deiner Liebe, Liebe voller Freude:
Beide singen und sagen: "Süße Liebe für mich."*

Fa la la la la la la

*Woll'n wir den Reigen tanzen gehn?
Nie war eine Flöte zu spielen imstande
Besser der Hirten Rundgesang.
Fa la la la la la!*

*Woll'n wir das Lied nun singen gehn?
Nie hat Liebe je Unrecht getan,
schöne Mädchen, haltet Händchen die ganze
Zeit. Fa la la la la la!*

*Woll'n wir das Anbändeln lernen gehn?
Nie kam der Gedanke je in den Sinn,
Besseres Tun könnt' schöner sein
Fa la la la la la la!*

*Woll'n wir das Küssen lernen gehn?
Nie könnte ein Herz jemals entbehren
Trost, wo treue Gesinnung herrscht.
Fa la la la la la la!*

*Beim Fangspiel rennen sie so,
doch kaum, dass die Ergötzung begonnen hatte;
Da wachte ich auf – und alles war vorbei,
Fa la la la la la la!*

Luca Marenzio (1556 - 1599)

Vezzosi augelli

*Vezzosi augelli infra le verdi fronde
Temprano a prova lascivette note
Mormora l'aura, e fa le foglie e l'onde
Garrir, che variamente ella percote
Quando taccion gli augelli, alto risponde;
Quando cantan gli augeli, più lieve scote.
Sia caso o d'arte, or accompagna, ed ora
Alterna i versi lor la musica ora.*

*Die anmutigen Vögel im grünen Laub
Halten sich zurück, ihren Gesang zu üben.
Der Windhauch murmelt und läßt Blätter und
Wellen zwitschern, die er wechselnd durchweht.
Wenn die Vögel schweigen, antwortet er laut,
Wenn sie singen, raschelt er leiser.
Sei es Zufall oder Kunst, bald begleitet er und
bald löst er mal ihre Verse, mal die Musik ab.*

Luca Marenzio (1556 - 1599)

Zefiro Torna

*Zephiro torna, e 'l bel tempo rimena,
e i fiori et l'erbe, sua dolce famiglia,
et garrir Progne et pianger Philomena,
et primavera candida et vermiglia.*

*Ridono i prati, e 'l ciel si rasserena;
Giove s'allegra di mirar sua figlia;
l'aria et l'acqua et la terra è d'amor piena;
ogni animal d'amar si riconsiglia.*

*Ma per me, lasso, tornano i piú gravi
sospiri, che del cor profondo tragge
quella ch'al ciel se ne portò le chiavi;*

*et cantar augelletti, et fiorir piagge,
e 'n belle donne honeste atti soavi
sono un deserto, et fere aspre et selvagge.*

*Zephyr kehrt zurück und bringt schönes Wetter,
und die Blumen und Kräuter, seine süße
Familie, und Procne singen und Philomela
weinen, und der weiße Frühling und das
Zinnoberrot.*

*Die Wiesen lächeln und der Himmel wird klar:
Jupiter ist fröhlich, seine Tochter zu sehen;
Luft und Erde und Wasser sind voller Liebe:
Jedes Tier ist mit dem Lieben versöhnt.*

*Aber für mich ist es eine ernste Rückkehr.
Seufzt, was aus dem tiefsten Herzen schöpft,
wer nahm die Schlüssel davon in den Himmel;*

*Das Lied der kleinen Vögel und die blühenden
Felder und die süßen, tugendhaften Handlungen
der Frauen. Ich bin ein Ödland, ein bitterer und
rauer Ort.*

Robert Schumann (1810 – 1856)
Romanzen und Balladen op. 67

Der König von Thule

Text: Johann Wolfgang von Goethe

Es war ein König in Thule Gar treu bis an das
Grab, Dem sterbend seine Buhle Einen
goldnen Becher gab.

Es ging ihm nichts darüber, Er leert' ihn jeden
Schmaus, Die Augen gingen ihm über, So oft
er trank daraus.

Und als er kam zu sterben, Zählt' er seine
Städt' im Reich, Gönnt' alles seinen Erben,
Den Becher nicht zugleich.

Er saß beim Königsmahle, Die Ritter um ihn
her, Auf hohem Vätersaale,
Dort auf dem Schloß am Meer.

Dort stand der alte Zecher, Trank letzte
Lebensglut, Und warf den heiligen Becher
Hinunter in die Flut. Er sah ihn stürzen und
trinken Und sinken tief ins Meer,
Die Augen täten ihm sinken, Trank nie einen
Tropfen mehr!

Schön-Rohtraut

Text: Eduard Mörike

Wie heißt König Ringangs Töchterlein?
„Rohtraut, Schön-Rohtraut!“

Was tut sie denn den ganzen Tag,
Da sie wohl nicht spinnen und nähen mag?
„Tut fischen und jagen!“

„O dass ich doch ein Jäger wär',
Fischen und Jagen freute mich sehr, Schweig
stille, mein Herz, schweig still!“

Und über eine kleine Weil',
„Rohtraut, Schön-Rohtraut“,
So dient' der Knab' auf Ringgangs Schloß, In
Jägertracht und hat ein Roß,
Mit Rohtraut zu jagen!

„O dass ich doch ein Königssohn wär',
Rohtraut, Schön-Rohtraut lieb' ich so sehr,
Schweig stille, mein Herz, schweig stille!“

Einstmals sie ruhten am Eichenbaum,
Da lacht' Schön-Rohtraut:

„Was siehst mich an so wunniglich?
Wenn du das Herz hast, küsse mich!“
Ach, erschrak der Knabe,

Doch denkt er „Mir ist's vergunnt!“
Und küsset Schön-Rohtraut auf den Mund.
„Schweig stille, mein Herz, schweig still!“
Darauf sie ritten schweigend heim, Rohtraut,
Schön-Rohtraut,

Es jauchzt der Knab' in seinem Sinn: „Und
würd'st du heute Kaiserin, Mich sollt's nicht
kränken:

Ihr tausend Blätter im Walde wisst,
Ich hab' Schön-Rohtrauts Mund geküsst.
Schweig stille, mein Herz, schweig still!“

Heidenröslein

Text: Johann Wolfgang von Goethe

Sah ein Knab' ein Röslein steh'n, Röslein auf
der Heiden,
War so jung und morgenschön, Lief er schnell,
es nah' zu sehn, Sah's mit vielen Freuden,
Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der
Heiden.

Und der wilde Knabe brach's Röslein auf der
Heiden;
Röslein wehrte sich und stach, Half ihm doch
kein Weh' und Ach, Mußt' es eben leiden,
Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der
Heiden.

Ungewitter

Text: Adalbert von Chamisso

Auf hohen Burgeszinnen Der alte König stand,
Und überschaute düster Das düster umwölkte
Land.
Es zog das Ungewitter
Mit Sturmesgewalt herauf. Er stützte seine
Rechte
Auf seines Schwertes Knauf.
Die Linke, der entsunken
Das goldene Szepter schon,
Hielt noch auf der finstern Stirne Die schwere,
goldne Kron'.

Knabe sprach: ich breche dich, Röslein auf der
Heiden! Röslein sprach: ich steche dich, Daß du
ewig denkst an mich, Und ich will's nicht leiden,
Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der
Heiden.

Da zog ihn seine Buhle
Leis an des Mantels Saum:
„Du hast mich einst geliebet,
Du liebst mich wohl noch kaum?“
„Was Lieb' und Lust und Minne? Laß ab, du
süsse Gestalt!
Das Ungewitter ziehet herauf Mit
Sturmesgewalt.
Ich bin auf Burgeszinnen
Nicht König mit Schwert und Kron', Ich bin der
empörten Zeiten Unmächtiger, bangender
Sohn.“

John Anderson

Text: Robert Burns

Übersetzung: Wilhelm Gerhard

John Anderson, mein Lieb!
Wir haben uns geseh'n,
Wie rabenschwarz dein Haar,
Die Stirne glatt und schön!
Nun Glätte nicht noch Locke
Der schönen Stirne blieb;
Doch segne Gott dein schneeig Haupt,
John Anderson, mein Lieb!

John Anderson, mein Lieb!
Wir klommen froh bergauf,
Und manchen heitern Tag
Begrüßten wir im Lauf.
Nun abwärts Hand in Hand,
Froh wie's bergauf uns trieb,
Und unten sel'ges Schlafengeh'n,
John Anderson, mein Lieb!

Horton C. Allison (1846 - 1926)

The four friends

Four merry friends together met,
There never was a gayer set,
They sang and talked and as they quaffed
The ruby wine they gaily laughed,
Till one got up and gave a toast
In words like these: "My friends,
I boast My love is fairer maid to be,
Than that of either of you three."

Each friend then answered, "Nay, but mine
Is fairer far than thine, or thine!"
Then there arose an angry noise,
Among this set of merry boys.
Each boon companion loudly said
His was the best and fairest maid,
From words ere long they came to blows,
And now, alas, those friends are foes.

John Frederick Bridge (1844 - 1924)

The goslings

She was a pretty little gosling,
And a gay young gosling he;
And "I love you," he said, "so dearly;"
And "I love you too," said she.
But "alas! we must part," He whispered,
"I'm off to the world so wide;
But love, don't fear,
I'll come next year,
And make you my little bride?"
Twas Michaelmas day at morning,
That he came home once more,
He met his true love's mother,
And oh! she was weeping sore.
"Too late, you've come," she whispered,
"They've taken your love away,
She never will be your bride, ah, me!
For she's going to be cooked today!"

Vier fröhliche Freunde trafen sich zusammen,
Nie gab es eine glücklichere Gruppe,
Sie sangen und redeten und tranken
Der Rubinwein floss, über den sie fröhlich
lachten, Bis einer aufstand und einen Toast
gab in Worten wie diesen: „Meine Freunde,
Ich rühme mich Mein Mädchen ist lieblicher,
Als die Mädchen von euch dreien.“

Jeder Freund antwortete dann: „Nein, aber
meines ist lieblicher als deins oder deins!“
Dann entstand ein wütendes Getöse,
Unter diesen fröhlichen Jungs.
Jeder seiner lustiger Begleiter sagte laut
Sein war das beste und schönste Mädchen,
Von Worten kamen sie zu Schlägen,
Und jetzt sind diese Freunde leider Feinde.

Sie war ein hübsches kleines Gänslein,
und er ein flotter junger Ganser;
Und „Ich liebe dich so sehr,“ sagte er,
Und „Ich liebe dich auch“, sagte sie.
Doch „Leider müssen wir scheiden,“ flüsterte
er, „Ich muss in die weite Welt;
doch sorg dich nicht, Liebste,
nächstes Jahr bin ich zurück, und dann mache
ich dich zu meiner kleinen Braut?“
Es war früh an Michaelis,
als er nach Hause zurückkam,
er traf seiner Liebsten Mutter
und sie weinte bitterlich.
„Zu spät bist du gekommen“ flüsterte sie,
„sie haben deine Liebste geholt,
o weh, sie wird nie deine Braut,
denn heute wird sie gebraten!“

*Then up he went to the farm house:
"Where is my love?" he said;
But the farm-er's wife,
she seized a knife,
And cut off his little head.
And she served him up With his true love,
On a dish so deep and wide,
So though in life they were parted,
a death they were side by side.*

*Da marschierte er zum Bauernhaus,
„Wo ist meine Liebste?“ sagte er;
doch die Bauernfrau,
griff ein Messer,
und schnitt ihm seinen kleinen Hals durch.
Und sie richtete ihn neben seiner großen Liebe
an, auf einer Platte, so tief und breit,
und so, im Leben getrennt,
im Tod waren sie vereint.*

“Pegasus Quartett”

4 Sänger gründen im Sommer 2018 ein Quartett, denn

4 ausgebildete Musiker teilen ihre Liebe zum A-cappella-Gesang.

4 Vokalisten geben sich einen Namen: „Pegasus Quartett“, inspiriert durch das Sternbild namens „Pegasus“, dessen

4 Hauptsterne ein Quadrat bilden. Die Zahl

4 macht unser Ensemble aus.

4 stimmige Gesangsliteratur von der Renaissance bis zur Moderne bringen wir zum klingen.

